

Interview mit Peter Holenstein (EXIT).

1

Holenstein: "Auch wenn die Eltern es wollen, da können wir von unseren Statuten her nicht helfen. Ich würde es [die Beihilfe zum Suizid bei Kindern!] jetzt aber in einem bestimmten Fall nicht einfach tel quel ausschliessen. Wenn die Eltern es möchten, wenn die ärztliche Diagnose da ist, wenn das Kind es möchte [...] Also, ich selber würde es in Kauf nehmen, dafür ins Gefängnis zu gehen."

"'Aktive Sterbehilfe' ist ein Straftatbestand. Das können wir nicht tun. Wenn Sie mich persönlich fragen. Es gibt aus meiner Sicht sehr ehrenwerte Motive für die 'aktive Sterbehilfe'. Ich bin da eigentlich ganz auf der Linie von Professor Cavalli, der sagt: 'Aktive Sterbehilfe kann ein Akt der Liebe sein'."

26.4.1997 DRS 2, 18.10 Uhr "Samstag Rundschau"

Interview mit Peter Holenstein (EXIT).

2

Holenstein: „Beim alten Medikament, das wir verwendeten, war es der Fall, dass der Todeseintritt zum Teil Stunden gedauert hat. Und das war sehr unangenehm, und zwar natürlich vor allem für die Angehörigen! In meinen Augen ist das keine Panne. *Es war einfach sehr unangenehm.* Das ist aber vorbei. ... Aber im Sinn von einer Panne kann man da überhaupt nicht reden.“

Holenstein: „... im Zusammenhang mit EXIT verwende ich nur den Begriff 'Freitod'. ... Wenn jemand aus wirtschaftlichen, privaten Gründen unter den Zug geht, dann ist es ein 'Selbstmord'. Aber ich glaube, der Antrieb, sich aus diesem Grund das Leben zu nehmen, ist ein anderer als bei jemandem, der bei EXIT ist. Bei EXIT ist es ein 'Freitod'. Es ist ein freier Entschluss zu sterben.“

Journalist: „Wären Sie einverstanden, wenn man sagen würde, es ist etwas eine 'Wortaufteilung', wie man sie etwa auch zwischen 'Atomkraftwerk' und 'Kernkraftwerk' macht?“

Holenstein: „Da haben Sie schon recht. Es ist im weitesten Sinn schon eine Wortklauberei. Da haben Sie recht.“



26.4.1997 DRS 2, 18.10 Uhr "Samstag Rundschau"

Interview mit Peter Holenstein (EXIT).

4

Holenstein: „‘Selbstmord’ klingt nach etwas Kriminellem, was eigentlich nichts mit Gesundheit zu tun hat. ‘Freitod’ ist für mich eigentlich ein sanfterer Begriff, um zu sagen: ‘Ich scheide freiwillig aus dem Leben, weil ich todkrank bin.’“

26.4.1997 DRS 2, 18.10 Uhr "Samstag Rundschau"

Interview mit Peter Holenstein (EXIT).

5

Journalist: „Sagen Sie, es hat im Prinzip *jeder* Mensch zu *jeder* Zeit das *Recht*, freitod zu machen?“

Holenstein: „Grundsätzlich: Ja. Das Selbstbestimmungsrecht ist für mich von *absoluter* Priorität. Das ist für mich ein Basis-Menschenrecht.“